



Die vier Techniken bei einer Aktivität kombinieren

Beispiel	Zuhören	Begleitend kommentieren	Helfen	Nachahmen (Sie brauchen zwei Gegenstände, einen für Sie, einen für Ihr Kind)
<p>Spielen mit Spielzeug oder einem anderen Gegenstand</p> <p>Mit einem Ball spielen</p>	<p>Schaut den Ball an</p> <p>Lässt den Ball fallen</p> <p>Hebt den Ball auf und wirft ihn</p> <p>Schaut zu, während ich ihm den Ball hinrolle</p> <p>Hebt seine Arme hoch, als ich ihm den Ball anbiete</p> <p>Lässt die Arme sinken</p> <p>Fängt den Ball, den ich in seinen Schoß werfe</p> <p>Lässt den Ball versehentlich fallen</p> <p>Ball rollt hinter ihn</p> <p>Er macht eine Geste, ich soll ihm den Ball zuwerfen</p>	<p>„Ball“</p> <p>„Hüpft“</p> <p>„Werfen“</p> <p>„Rollen“</p> <p>„Hoch“</p> <p>„Runter“</p> <p>„Gut gefangen“</p> <p>„Huups“</p> <p>„Oh nein“</p> <p>„Da kommt er“</p>	<p>Gibt Landon den Ball, an den er nicht rankommt</p> <p>Rollt den Ball Landon zu, um das Spiel einzuleiten</p> <p>Rollt den Ball zu Landon zurück</p> <p>Wirft ihn in Landons Arme</p> <p>Hält Landons Hand, um ihm zu helfen, den Ball anzustoßen</p> <p>Hält den Ball, so dass Landon ihn anstoßen kann</p> <p>Holt den Ball unter dem Stuhl hervor und gibt ihn Landon</p>	<p>Was Landon mit dem Ball macht: rollen, anstoßen oder werfen</p> <p>Geräusche oder Quiekser, die Landon macht</p> <p>Gesten, die Landon macht</p>
Spielen mit Spielzeug oder einem anderen Gegenstand				
Soziales Spiel				
Mahlzeiten				
Versorgen (Baden, Wickeln, Anziehen, Zubettgehen)				
Beschäftigung mit Büchern				
Hausarbeiten				

mationen zu lernen, die von Gesichtern ausgehen. Anfangs mag Ihnen das komisch vorkommen, doch Sie werden feststellen, dass es mit dem Üben immer leichter wird.

Diese Form des Miteinanders von Angesicht zu Angesicht eignet sich hervorragend zum Spielen, doch Sie können Ihrem Kind auch bei Alltagsaktivitäten viel mehr Lerngelegenheiten bieten. Erinnern Sie sich an die sechs Hauptaktivitäten, die wir im Zusammenhang mit Schritt 5 beschrieben haben (Spielen mit Spielsachen, soziales Spiel, Mahlzeiten, Versorgen, Beschäftigung mit Büchern und Hausarbeiten) und versuchen Sie, diese Techniken bei jeder dieser Tätigkeiten einzusetzen.

Außerdem haben wir einige Möglichkeiten beschrieben, wie Sie die Aufmerksamkeit Ihres Kindes bei Aktivitäten stärker auf sich lenken können. Die wichtigsten davon sind die „großen Vier“. Die ersten beiden sind **1) aktives Zuhören**, während Sie mit Ihrem Kind interagieren, indem Sie ihm zuschauen und **2) sein Handeln** mit kurzen Wendungen und einzelnen Wörtern *begleitend kommentieren*, wobei Sie bei seinem Tun mitmachen und ihm folgen, statt zu versuchen, sein Tun zu unterbrechen oder „umzulenken“. Hinzugefügt haben wir die Aktivitäten **3) Helfen** und **4) Nachahmen** als weitere wesentliche Möglichkeiten, bei Ihrem Kind mitzumachen und es stärker auf Sie aufmerksam zu machen. Manchen Eltern erscheint es natürlicher als anderen, mit ihrem kleinen Kind beim Versorgen und Spielen zu plaudern und mit ihnen von Angesicht zu Angesicht zu interagieren; das wissen wir. Damit kleine Kinder mit Autismus Fortschritte machen, ist es absolut entscheidend, die Zeiten zu verlängern, in denen sie Menschen in ihrem Aufmerksamkeitsfokus haben. Bei den Tätigkeiten, die Ihr Kind ohnehin gern macht, machen Sie mit. Und bei einem glücklichen Kind mitzumachen macht den meisten Eltern Spaß. Viel Vergnügen beim Üben dieser Schritte!

Spiele, Aktivitäten und Gegenstände, die mein Kind mag



Aktivität	Gegenstände	Körperliche Spiele / soziale Interaktionen	Sinnesspiele
Spielzeug oder anderer Gegenstand			
Soziales Spiel			
Mahlzeiten			

Aktivität	Gegenstände	Körperliche Spiele/ soziale Interaktionen	Sinnesspiele
Versorgen (Baden, Anziehen, Wickeln, Zubettgehen)			
Beschäftigung mit Büchern			
Hausarbeiten			

Aus: Frühe Förderung für Ihr Kind mit Autismus. © Junfermann Verlag 2016.






Liste für den Kühlschrank

Ziel: *Ihr Kind stärker auf Sie aufmerksam machen*

Schritte:

- ✓ Finden Sie heraus, worauf Ihr Kind gerade seine Aufmerksamkeit – seinen Scheinwerfer – richtet.
- ✓ Finden Sie in diesem Scheinwerferlicht Ihre Position, von Angesicht zu Angesicht mit Ihrem Kind.
- ✓ Schalten Sie die „Konkurrenz“ um die Aufmerksamkeit Ihres Kindes aus.
- ✓ Ermitteln Sie die soziale Wohlfühlzone Ihres Kindes und bleiben Sie innerhalb deren Grenzen.
- ✓ Folgen Sie, wohin Ihr Kind Sie führt: Setzen Sie aktives Zuhören, begleitendes Kommentieren, Helfen und Nachahmen ein.

Aus: Frühe Förderung für Ihr Kind mit Autismus. © Junfermann Verlag 2016.



Liste für den Kühlschrank

Ziel: Sensorisch-soziale Routinen bei Spielen und Liedern in der Gegenüber-Position einsetzen, um Ihr Kind häufiger zum Lächeln und Lachen anzuregen.

Schritte:

- ✓ Locken Sie ein Lächeln hervor!
- ✓ Bleiben Sie im Rampenlicht. Positionieren Sie sich Ihrem Kind von Angesicht zu Angesicht gegenüber.
- ✓ Entwickeln Sie lustige Routinen aus Liedern, Körperspielen (Raufen) und Berührung.
- ✓ Begleiten Sie die Routinen immer mit einem lebendigen Gesicht, mit Ihrer Stimme und Geräuschen.
- ✓ Kommentieren Sie dabei begleitend.
- ✓ Denken Sie sich sensorisch-soziale Routinen mit anregenden Gegenständen aus.
- ✓ Variieren Sie die Routinen, wenn sie monoton werden.
- ✓ Halten Sie häufig inne und warten Sie darauf, dass Ihr Kind Ihnen ein Signal zum Weitermachen gibt.
- ✓ Optimieren Sie das Erregungsniveau Ihres Kindes für das Lernen mit sensorisch-sozialen Routinen.

Protokoll der vier Phasen von gemeinsamen Aktivitäten



Beispiel	Einstieg	Thema	Variation	Abschluss / Übergang
<p>Spielen mit Spielzeug oder anderen Gegenständen</p> <p><i>Spielzeug-eisenbahn</i></p>	<p><i>Aussuchen, welche Züge wir nehmen und wo wir sitzen.</i></p>	<p><i>Abwechselnd Gleise legen, die Waggons verbinden und die Züge auf dem Gleis herumschieben.</i></p>	<p><i>Züge können zusammenstoßen, über oder unter Brücken fahren, durch Tunnels fahren, schnell oder langsam auf den Gleisen im Kreis fahren. Oder Personen oder Tiere in oder auf den Zügen mitfahren lassen.</i></p>	<p><i>Züge und Gleise in die Kiste räumen und die nächste Tätigkeit aussuchen.</i></p>
Spiel mit Spielzeug oder anderen Gegenständen				
Soziales Spiel				
Mahlzeiten				
Versorgung (Baden, Anziehen, Wickeln, Zubettgehen)				
Beschäftigung mit Büchern				
Hausarbeiten				



Liste für den Kühlschrank

Ziel: Ihrem Kind die Struktur des Abwechslens bei gemeinsamen Aktivitäten beibringen.

Schritte:

- ✓ Bringen Sie sich in Position und legen Sie die wichtigen Materialien zwischen sich und Ihr Kind.
- ✓ Bleiben Sie im Scheinwerferlicht! Stellen Sie sicher, dass Ihr Kind zuschaut, wenn Sie an der Reihe sind.
- ✓ Kommentieren Sie begleitend; benennen Sie alles und nehmen Sie einfache Wörter, Lieder und Geräuscheffekte hinzu.
- ✓ Nutzen Sie für Spiel- und Versorgungssituationen die vierteilige Struktur gemeinsamer Aktivitäten als Rahmen:
 - Anfang/Einstieg
 - Thema
 - Variationen
 - Abschluss/Übergang
- ✓ Wechseln und lösen Sie sich durchgehend bei jeder der vier Phasen Ihrer gemeinsamen Aktivitäten ab.

jedem Beutel (bei Buntstiften). Weil dies häufig stattfand, konnte sich Bethany auch leichter an die neue Anforderung gewöhnen und das Weinen überwinden. Das dauerte zwar eine gewisse Zeit, doch ihre Mutter wusste aus Erfahrung, dass Bethany Neues am besten lernte, wenn sie es häufig wiederholte. Durch das Üben wurde die Fertigkeit mit der Zeit zu einem automatischen, eigenständigen Verhalten. Und die Frustration hielt sich in Grenzen, denn Bethany erreichte ihr Ziel, den Gegenstand aus dem Plastikbeutel zu bekommen – schnell und leicht, wenn sie ihn ihrer Mutter gab.

Die Mutter probierte auch folgenden oben besprochenen Vorschlag: Bevor Bethany zu quengeln anfangt, bot sie ihr etwas an, was diese mochte. Sie hielt ihr ein bevorzugtes Spielzeug hin, zusammen mit einem, das sie nicht so gern mochte, und zwar so, dass Bethany gerade nicht hinkam. Wenn Bethany nach dem bevorzugten Spielzeug griff, gab die Mutter es ihr schnell, damit sie lernte, sie konnte auch nach Dingen greifen, wenn sie etwas wollte, und nicht nur quengeln.

Planen Sie Aktivitäten, um die nonverbale Kommunikation zu fördern



Aktivität	Mein Kind mag:	Ich kann bei dem, was mein Kind tut, mitmachen, indem ich:	Mein Kind kann mit seinem Körper bitten, indem es:	Die Körpersprache, auf die ich mit meiner Reaktion warte, ist:
Spielen mit Spielsachen oder anderen Gegenständen Züge	<i>Spiellokomotiven hin- und herrollen</i>	<i>ihm Lokomotiven zum Rollen gebe ihm Gleise gebe, die es zusammenstecken und darauf die Lokomotiven hin- und herrollen kann selbst eine andere Lok hin- und herrolle</i>	<i>mir die Box mit den Lokomotiven gibt, die es nicht öffnen kann auf die Lok deutet, die es gern hätte mir sagt, welche Farbe die Lok haben soll, die es gern hätte mir ein Gleis gibt, das es nicht selbst verbinden kann dahin deutet oder mir sagt, wohin ich ein Gleis legen soll mir eine Lok gibt, wenn es meine will</i>	<i>dass es mir eine Lok oder ein Gleis gibt dass es auf eine Lok oder ein Gleis deutet ein Wort sagt, während es mich anschaut</i>

Aktivität	Mein Kind mag:	Ich kann bei dem, was mein Kind tut, mitmachen, indem ich:	Mein Kind kann mit seinem Körper bitten, indem es:	Die Körpersprache, auf die ich mit meiner Reaktion warte, ist:
	das „Tschuktschuk“-Geräusch hören	ein „Tschuktschuk“-Geräusch machen, während ich eine Lok hin- und herrolle oder meine Lok mit seiner zusammenstoßen lasse	ein „Tschuktschuk“-Geräusch macht, mich anschaut, beides macht oder seine Lok mit meiner zusammenstoßen oder in der Nähe fahren lässt	dass es einen Laut von sich gibt und mich dabei anschaut oder auch nicht dass es mich mit seiner Lok nachahmt
Soziales Spiel Kitzeln	an den Beinen und am Bauch gekitzelt werden	seine Beine und seinen Bauch kitzle	mit seinem Körper näher an meine Hände rutscht, um sich kitzeln zu lassen „Kitzeln“ sagt oder den Namen eines Körperteils zum Kitzeln mir seinen Bauch zeigt die Beine hebt mich anschaut mich anschaut und anlacht/ anlächelt	eine Körperbewegung auf mich zu dass es ein Wort sagt und mich dabei anschaut mich anschaut mich anschaut und anlacht/ anlächelt
Mahlzeiten				

Aktivität	Mein Kind mag:	Ich kann bei dem, was mein Kind tut, mitmachen, indem ich:	Mein Kind kann mit seinem Körper bitten, indem es:	Die Körpersprache, auf die ich mit meiner Reaktion warte, ist:
Versorgung (Baden, Anziehen, Wickeln, Zubettgehenzeit)				
Beschäftigung mit Büchern				
Hausarbeiten				



Aktivitäten in nonverbale Kommunikationsschritte unterteilen

Tägliche Routine	Schritte	Mögliche Körpersprache
<p>Versorgung (Baden, Anziehen, Wickeln, ins Bett bringen) Anziehen</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. <i>Kleidung vorbereiten zum Anziehen</i> 2. <i>Hemd anziehen</i> 3. <i>Hose anziehen</i> 4. <i>Knöpfe oder Reißverschlüsse schließen</i> 5. <i>Strümpfe und Schuhe anziehen</i> 	<ol style="list-style-type: none"> 1. <i>die Kleidungsstücke nacheinander und auf Aufforderung der Bezugsperson geben, damit sie sie dem Kind anziehen kann</i> 2. <i>Hemd über den Kopf ziehen, die Arme einzeln heben, um ins Hemd zu schlüpfen, Hemd über den Bauch ziehen</i> 3. <i>auf Aufforderung hin aufstehen, nacheinander die Beine hochheben, um die Hose anzuziehen, helfen, sie über die Beine zu ziehen, helfen, sie über die Hüften zu ziehen</i> 4. <i>auf die Knöpfe oder Reißverschlüsse deuten, oder sie zu Ende hochziehen, wenn sie fast zu sind</i> 5. <i>sich auf Aufforderung hinsetzen und Strümpfe und Schuhe einzeln übergeben, die Füße nacheinander heben damit Strümpfe und Schuhe angezogen werden, helfen, die Strümpfe hochzuziehen oder in die Schuhe zu schlüpfen, zum Schluss auf Aufforderung aufstehen</i>

Tägliche Routine	Schritte	Mögliche Körpersprache
<p>Hausarbeiten</p> <p><i>Schmutzige Kleidung aufräumen</i></p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. <i>Kleidung aufheben</i> 2. <i>Wäschekorb aufmachen</i> 3. <i>Kleidung in den Wäschekorb werfen</i> 4. <i>Wäschekorb zumachen</i> 	<ol style="list-style-type: none"> 1. <i>die verlangten schmutzigen Kleidungsstücke vom Fußboden aufheben und zum Wäschekorb tragen oder der Bezugsperson geben</i> 2. <i>vokalisieren, dass der Wäschekorb aufgemacht wird</i> 3. <i>vokalisieren oder deuten, welches von zwei Kleidungsstücken hineingeworfen wird</i> 4. <i>auf die gestische oder verbale Aufforderung hin Wäschekorb zumachen</i>
<p>Spielen mit Spielsachen oder Gegenständen</p>		
<p>Soziales Spiel</p>		
<p>Mahlzeiten</p>		
<p>Spielen im Freien</p>		
<p>Beschäftigung mit Büchern</p>		



Liste für den Kühlschrank

Ziel: Möglichkeiten, wie Sie Ihr kleines Kind mit Autismus unterstützen können, Wünsche, Gefühle und Interessen mit Körpersprache auszudrücken und Ihre Körpersprache verstehen zu lernen

Schritte:

- ✓ Machen Sie weniger, damit Ihr Kind mehr macht!
- ✓ Halten Sie inne und warten Sie – auf eine Geste, einen Blickkontakt oder eine Vokalisierung.
- ✓ Nehmen Sie bei den Schritten gemeinsamer Aktivitäten Gesten hinzu – beim Spielen und beim Versorgen.
- ✓ Übertreiben Sie Ihre Mimik und Ihre Gesten beim Spielen und Versorgen.
- ✓ Teilen Sie Materialien auf, um bei Spielen „Gib’s-mir“-Gesten zu üben.
- ✓ Bauen Sie Hindernisse ein, damit Ihr Kind Hilfe braucht.
- ✓ Deuten Sie auf Gegenstände und Bilder und warten Sie, dass Ihr Kind Ihnen folgt.
- ✓ Ergänzen Sie die Körpersprache Ihres Kindes und Ihre eigene um einfache Wörter!
- ✓ Bauen Sie in wichtige Tagesaktivitäten Schritte für einen Kommunikationsaustausch ein – also in das soziale Spiel und Spielen mit Spielsachen und Gegenständen, in Mahlzeiten und die Versorgung (Baden, Anziehen, Wickeln, Bettzeit) und Hausarbeiten.

sen), sondern auch in Mahlzeiten, die unterschiedlichen Tätigkeiten bei der Versorgung, in die Beschäftigung mit Büchern und bei Hausarbeiten. Jedes Nachahmen ist eine Lerngelegenheit. Indem Sie also solche Spiele in alle Ihre Beschäftigungen mit Ihrem Kind einbauen, erhöhen Sie seine Lerngelegenheiten drastisch.



Liste für den Kühlschrank

Ziel: Ihrem Kind beibringen, verschiedene Handlungen zu imitieren.

Schritte:

- ✓ Imitieren Sie, wie Ihr Kind mit Gegenständen spielt, und erwarten Sie, dass es Sie ebenfalls nachahmt.
- ✓ Imitieren Sie die Vokalisationen und Laute Ihres Kindes und erwarten Sie, dass es diese ebenfalls nachahmt.
- ✓ Ermuntern Sie Ihr Kind mit Hilfestellungen, aber schleichen Sie sich rasch wieder aus!
- ✓ Erwarten Sie keine Perfektion; akzeptieren Sie die Annäherungen Ihres Kindes.
- ✓ Verwandeln Sie Ihre Imitationsspiele in Spiele, bei denen Sie einander abwechseln – in Mini-Unterhaltungen.
- ✓ Variieren Sie die Imitationen im Rahmen der vierteiligen Struktur gemeinsamer Aktivitäten.
- ✓ Entwickeln Sie das Nachahmen von Gesten mit Liedern und sensorisch-sozialen Routinen.
- ✓ Bleiben Sie im Scheinwerferlicht der Aufmerksamkeit Ihres Kindes.

AKTIVITÄT

Beobachten Sie das Verhalten Ihres Kindes

Wir empfehlen Ihnen, sich für einige Tage ein wenig Zeit zu nehmen, um Verhaltensweisen Ihres Kindes zu beobachten und sich dann zu überlegen, welche Ziele oder welcher Zweck dahinter liegen könnte/n. Beobachten Sie das Kind bei den folgenden sechs Arten von Aktivität: Spielen mit Spielsachen oder anderen Gegenständen, soziales Spiel, Mahlzeiten, Versorgung (Baden, Anziehen, Wickeln, ins Bett bringen), Beschäftigung mit Büchern und Hausarbeiten. Das heißt nicht, dass Sie ständig mit einem Notizbuch nebdran sitzen und beobachten müssen. Wir meinen damit, dass Sie immer mal wieder für 15 bis 20 Minuten auf das Verhalten Ihres Kindes und das Geschehen ringsum achten. Nehmen Sie wahr und notieren Sie einige spezifische Verhaltensweisen und auch solche, die Sie gern häufiger sähen (z. B. „Mama“ sagen, Sie anlächeln oder herkommen, um auf Ihrem Schoß zu sitzen). Notieren Sie auch die Verhaltensweisen, die Sie nicht mögen, die Sie lieber seltener sähen.

Denken Sie an die Regel: Alles, jedes absichtliche Verhalten, dient einem Zweck und ist auf ein Ziel ausgerichtet. Stellen Sie sich dann die Frage, was das Ziel Ihres Kindes ist, wenn es schreit, Sie anschaut und anlächelt oder Sie an der Hand zum Kühlschrank führt. Die folgende Tabelle können Sie für Notizen nutzen, um so einen Blick für die Verhaltensbeobachtung Ihres Kindes zu entwickeln und über die zugrunde liegenden Ziele nachzudenken. Versuchen Sie, sowohl positive als auch negative Verhaltensweisen einzubeziehen. In der Tabelle finden Sie Beispiele, die Ihnen den Anfang erleichtern sollen.



Die Ziele hinter dem Verhalten erkennen

Verhalten des Kindes	Ziel des Kindes
<i>Streckte seine Arme hoch und schaute mich an</i>	<i>Wollte hochgehoben werden</i>
<i>Deutete auf den Hund</i>	<i>Wollte, dass ich „wauwau“ sage</i>
<i>Sagte „helfen“ und legte mir das Spielzeug zum Reparieren in die Hand</i>	<i>Wollte, dass das Spielzeug wieder funktioniert</i>
<i>Schrie und hielt das Spielzeug fest, als die Schwester näher kam</i>	<i>Wollte das Spielzeug behalten und nicht an die Schwester abgeben müssen</i>
<i>Weinte und schaute den Küchenschrank an</i>	<i>Wollte einen Keks aus dem Schrank</i>

Zusammenfassung von Schritt 2

Wenn Sie mitgemacht und die vorigen Aktivitäten durchgeführt haben, können Sie jetzt die Konsequenzen „absehen“, die das Verhalten Ihres Kindes nach sich zieht, und dieses Verhalten verstärken, bestrafen oder tilgen. Mit diesem Schritt werden Sie den Zweck des Verhaltens Ihres Kindes in jeder Situation immer besser verstehen. Im nächsten Schritt besprechen wir, wie Sie die vorhergehenden Ereignisse „erkennen“, die das Verhalten Ihres Kindes in jeder dieser Situationen auslösen. Schauen Sie aber jetzt erst einmal, ob Sie die meisten Aussagen in der nachstehenden Checkliste bejahen können. In diesem Fall sind Sie nun mit wichtigen Fertigkeiten ausgerüstet, die Zusammenhänge zwischen Zielen und Verhalten zu verstehen. Dieses Wissen werden Sie in **Schritt 3** nutzen. Falls nein, lesen Sie diesen Abschnitt noch einmal, verwenden Sie mehr Zeit auf das Beobachten und besprechen Sie Ihre Beobachtungen mit einem Menschen, der Sie unterstützt. Machen Sie das so lange, bis Sie in vielfältigen Situationen leicht die Konsequenzen und die Art der Konsequenz hinter dem Verhalten Ihres Kindes erkennen können.



Hat Ihr Kind mit den Konsequenzen seines Verhaltens seine Ziele erreicht?

Verhalten des Kindes	Ziel des Kindes	Konsequenz: V, BS oder T
Langte mit den Armen herauf und schaute mich an	Wollte hochgenommen werden	Habe mein Kind hochgenommen – V
Deutete auf den Hund und schaute mich an	Wollte, dass ich etwas sage	Ich sagte: „Das ist ein Hund. Hund macht ‚wauwauwau‘.“ – V
Sagte: „Helfen“ und gab mir Spielzeug in die Hand zum Reparieren	Wollte, dass das Spielzeug wieder funktioniert	Ich habe das Spielzeug repariert und meinem Kind zurückgegeben – V
Schrie und umklammerte das Spielzeug, als die Schwester kam	Wollte das Spielzeug behalten und es nicht seiner Schwester geben müssen	Schwester ging weg und Kind konnte das Spielzeug behalten – V
Führte mich zur Tür	Wollte nach draußen gehen	Sagte: „Nein“ und ließ es nicht rausgehen – BS
Schaute dem Bruder bei einem Puzzle zu und vokalisierte	Wollte mit dem Puzzle spielen	Bruder ignorierte ihn – T

Verhalten des Kindes	Ziel des Kindes	Konsequenz: V, BS oder T

Aus: *Frühe Förderung für Ihr Kind mit Autismus*. © Junfermann Verlag 2016.

Aktivitäten-Checkliste:

Erkenne ich die Konsequenzen von Verhaltensweisen meines Kindes?

- Ich habe mein Kind eine gewisse Zeit beobachtet und etliche seiner Verhaltensweisen in einer Liste zusammengestellt.
- Alle Verhaltensweisen in meiner Liste sind beobachtbares Verhalten, keine Zustände.
- Ich habe die Ziele notiert und die Konsequenzen, die auf einige wünschenswerte Verhaltensweisen meines Kindes folgen.
- Ich habe die Ziele notiert und die Konsequenzen, die auf einige unerwünschte Verhaltensweisen meines Kindes folgen.
- Ich konnte die meisten Konsequenzen als verstärkend, tilgend oder bestrafend einordnen.
- Ich habe bei den meisten der sechs Aktivitätsarten mehrere Verhaltensweisen, Ziele und Konsequenzen beobachtet.

chen, aufzubauen oder zu ändern. Schauen Sie, ob Sie die meisten Aussagen in der nachstehenden Checkliste bejahen können. Trifft das zu, sind Sie nun mit wichtigen Fertigkeiten ausgerüstet, um den Zusammenhang zwischen Auslöser und Verhalten zu verstehen. Dieses Wissen werden Sie in **Schritt 4** nutzen. Falls nein, lesen Sie diesen Abschnitt noch einmal durch, beobachten Sie ausgiebiger und besprechen Sie Ihre Beobachtungen mit einem Menschen, der Sie unterstützt. Machen Sie das so lange, bis Sie die Auslöser, die dem Verhalten Ihres Kindes in vielfältigen Situationen vorausgehen, leicht erkennen können.

Aktivitäten-Checkliste:

Erkenne ich die Auslöser der Verhaltensweisen meines Kindes?

- Ich habe mein Kind eine gewisse Zeit beobachtet und seine Verhaltensweisen in einer Liste zusammengefasst.
- Alle Verhaltensweisen auf meiner Liste sind beobachtbares Verhalten, keine Zustände.
- Ich erkenne die auslösenden Reize, Ziele und Konsequenzen einiger wünschenswerter Verhaltensweisen meines Kindes.
- Ich erkenne die auslösenden Reize, Ziele und Konsequenzen einiger unerwünschter Verhaltensweisen meines Kindes.
- Ich habe bei den meisten der sechs Aktivitätsarten einige Verhaltensweisen beobachtet sowie die Reize, die sie auslösen.

Die Auslöser des Verhaltens Ihres Kindes erkennen



Verhalten des Kindes	Was vorher stattfand: Auslöser
<i>Streckte seine Arme herauf und schaute mich an</i>	<i>Streckte meine Arme aus, um mein Kind hochzuheben</i>
<i>Deutete auf den Hund</i>	<i>Fragte mein Kind: „Wo ist der Hund?“</i>
<i>Sagte: „Helfen“ und gab mir ein Spielzeug in die Hand, damit ich es repariere</i>	<i>Fragte mein Kind: „Brauchst du Hilfe?“ und streckte meine Hände aus, um das Spielzeug zu nehmen</i>
<i>Schrie und drückte das Spielzeug fest an die Brust</i>	<i>Schwester kam herbei und interessierte sich für das Spielzeug</i>

Verhalten des Kindes	Was vorher stattfand: Auslöser
<i>Führte mich in die Küche und legte meine Hand an den Kühlschrank</i>	<i>Hungergefühl</i>

Aus: *Frühe Förderung für Ihr Kind mit Autismus*. © Junfermann Verlag 2016.

Schritt 4: Das ABC des Lernens zusammensetzen

Begründung: Wir haben jetzt die Grundprinzipien des ABCs des Lernens besprochen; und wenn Sie die vorigen Übungen ausprobiert haben, haben Sie die Verhaltensweisen Ihres Kindes genau so durchdacht, wie Verhaltensanalytiker das machen. Im Schritt 4 geht es darum, die ABC-Abfolge zusammenzusetzen. Auf seine ganz individuelle Weise verhält sich jedes Kind, reagiert auf andere Menschen und interagiert mit ihnen. Indem Sie die Verhaltensweisen Ihres Kindes beobachten und deren Auslöser und Konsequenzen, erfahren Sie etwas über die Ziele und den Zweck dieser Verhaltensweisen – eben darüber, warum Ihr Kind so handelt, wie es handelt. Über sein Verhalten erfahren Sie, welche Konsequenzen oder Ergebnisse es bisher erlebt hat und welche Auslöser zu eben diesem Verhalten führen. Unerwünschte Verhaltensweisen wie Wutanfälle und Aggression gehören zum Repertoire aller Kinder und sie werden zur Gewohnheit, wenn das Kind dadurch immer wieder sein Ziel erreicht, also positive Konsequenzen erlebt. Das sind keine „ungezogenen“ Verhaltensweisen, denn für ein Kind, das sie an den Tag legt, erfüllen sie einen Zweck. Das Kind gibt lediglich sein Bestes, um seine Ziele zu erreichen. Wünschenswerte Verhaltensweisen, wie jemanden zu umarmen oder einen Kuss zu geben, haben die gleichen Gründe: Sie führen zu positiven Konsequenzen für ein Kind. Alle absicht-



Liste für den Kühlschrank

Ziel: Mit dem ABC des Lernens Verhalten verstehen und neues Verhalten vermitteln

Schritte:

- ✓ Alles geschieht aus einem Grund! Finden Sie die Ziele Ihres Kindes heraus.
- ✓ Was macht Ihr Kind derzeit, um seine Ziele zu erreichen? Ist es das, was Sie wollen?
- ✓ Achten Sie auf die Belohnungen, die Sie Ihrem Kind geben, und welches Verhalten Sie in dem Prozess belohnen.
- ✓ Nutzen Sie die Ziele Ihres Kindes bei Alltagsaktivitäten, um ihm neue Fertigkeiten nahezubringen.
- ✓ Was sollte Ihr Kind Ihrem Wunsch nach stattdessen tun? Beantworten Sie diese Frage und ersetzen Sie unerwünschte Verhaltensweisen durch akzeptablere.
- ✓ Ersatzverhaltensweisen müssen mindestens so einfach, effizient und effektiv sein wie das Verhalten, das Sie zu ersetzen versuchen.
- ✓ Durch die Belohnungen, die auf die neuen Fertigkeiten Ihres Kindes folgen, bleiben diese „haften“.



Liste für den Kühlschrank

Ziel: Ihrem Kind beibringen, einen Gegenstand oder ein Spielzeug anzuschauen und Ihnen sein Interesse daran mitzuteilen – und zwar durch die wesentlichen Verhaltensweisen gemeinsamer Aufmerksamkeit: Geben, Zeigen und Auf-etwas-Deuten.

Schritte:

- ✓ Etwas zu geben ist eine wirksame Bitte um Hilfe!
- ✓ Bringen Sie Ihrem Kind bei, Ihnen etwas zu geben, und geben Sie es ihm sofort zurück!
- ✓ Lassen Sie Ihr Kind „schauen“, bevor Sie ihm Dinge in die Hand geben.
- ✓ Zeigen beginnt wie Geben, aber ohne das „Nehmen“.
- ✓ Auf etwas zu deuten vermittelt Ihrem Kind, wohin es „schauen“ soll.
- ✓ Wenn ein Kind auf etwas deuten kann, bekommt es die Hoheit über Sprache und Handeln!
Verhelfen Sie Ihrem Kind zu diesem machtvollen Werkzeug!
- ✓ Nehmen Sie bei jedem Schritt zum Abschluss Blickkontakt hinzu!



Liste für den Kühlschrank

Ziel: konstruktives, abwechslungsreiches, eigenständiges Spielen mit Spielsachen fördern.

Schritte:

- ✓ Bringen Sie Ihrem Kind bei, mit seinen Spielsachen zu spielen. Gehen Sie langsam vom Leichten zum Schwierigen über.
- ✓ Machen Sie es erst vor und bieten Sie dann, falls nötig, Hilfestellung an. Reduzieren Sie diese aber rasch!
- ✓ Bringen Sie Ihrem Kind mit dem Vier-Schritte-Rahmen gemeinsamer Aktivitäten (Einstieg, Thema, Variation und Abschluss/Übergang) mehr Spielfertigkeiten bei.
- ✓ Regen Sie eigenständiges Spielen an, indem Sie die Spielsachen gut ordnen, im Hintergrund sitzen und sich langsam ausschleichen.
- ✓ Wechseln Sie die Spielsachen durch, um Langeweile zu vermeiden.



Liste für den Kühlschrank

Ziel: *Ihr Kind unterstützen, spontanes, kreatives und flexibles Fantasienspiel zu entwickeln.*

Schritte:

- ✓ Verwenden Sie beim Spielen Alltagsgegenstände.
- ✓ Lassen Sie Puppen, Tiere und Figuren lebendig werden.
- ✓ Ersetzen Sie Gegenstände durch andere Dinge.
- ✓ Kombinieren Sie vielfältige Handlungen, um Szenen aus dem Leben zu gestalten.
- ✓ Geschehnisse aus dem Alltag sind die richtigen Spielthemen.
- ✓ Ihr Kind versteht soziale Interaktionen und andere neue Erfahrungen leichter, wenn Sie sie durchspielen.
- ✓ Szenen aus Lieblingsfilmen und -büchern eignen sich hervorragend für fortgeschrittenes Fantasienspiel.

Aus: *Frühe Förderung für Ihr Kind mit Autismus.* © Junfermann Verlag 2016.



Liste für den Kühlschrank

Ziel: Ihrem Kind helfen, Sprache einzusetzen und Gesprochenes zu verstehen.

Schritte:

- ✓ Steigern Sie Ihre Erwartungen!
- ✓ Imitieren Sie weiterhin die Laute Ihres Kindes, um Stimmspiele zu entwickeln.
- ✓ Alles, egal ob Handlung oder Eigenschaft, braucht eine Bezeichnung.
- ✓ Verwenden Sie einfache Sprache; halten Sie sich an die Plus-eins-Regel.
- ✓ Legen Sie die Wörter ins Ohr Ihres Kindes, die Sie aus seinem Mund hören wollen.
- ✓ Erteilen Sie weniger Anweisungen und ziehen Sie sie konsequenter durch.

Aus: *Frühe Förderung für Ihr Kind mit Autismus*. © Junfermann Verlag 2016.